

*Bled, Jean Paul: Franz Joseph. Der letzte Monarch der alten Schule.*

Böhlau, Wien-Köln-Graz 1988, 617 S.

Der französische Historiker Jean Paul Bled präsentiert auf über sechshundert Seiten mehr als nur eine neue Biographie des „letzten Monarchen der alten Schule“, er zeigt auch, wie die Herrschaft Kaiser Franz Josephs I. eine ganze politische, gesellschaftliche und kulturelle Epoche prägte.

Der französisch schreibende Autor ist Universitätsdozent am Institut für Politische Studien in Straßburg und Vorsitzender der Forschungsgruppe für die Habsburgermonarchie in Straßburg. Sein hier vorgelegtes Werk ist das Ergebnis seiner langjährigen wissenschaftlichen Forschungsarbeit, die sich mit der Geschichte des Donauraumes befaßt.

Das Buch ist in dreizehn Kapiteln unterteilt, in denen sich der Autor in chronologischer Folge mit den wichtigsten Abschnitten des Lebens und Wirkens Kaiser Franz Josephs auseinandersetzt und auch die gesellschaftlichen Veränderungen in der Habsburgermonarchie darlegt. Der untersuchte Zeitabschnitt umfaßt die 86 Lebensjahre des Kaisers (1830–1916) und die 68 Jahre seiner Amtszeit (ab 1848). Außerdem fügt Bled auch einige Exkurse abschweifend vom Hauptthema hinzu, wie z. B. über den Arbeitsalltag und Tagesablauf des kaiserlichen Hofes oder Franz Josephs.

So entsteht eine umfassende Schilderung der Persönlichkeit des Monarchen. Der Autor läßt auch keine sekundäre Entscheidung aus. Der Leser erfährt in diesem Buch beinahe alles, was schon verschiedene Werke vor dieser Publikation entdeckten. Die Bibliographie am Anfang weist eine breite Skala von Quellen auf, deren Menge und unterschiedliche Qualität den Leser verwirren. Neben streng wissenschaftlich-historischen Werken wie dem von Hantsch (*Geschichte Österreichs*. Graz-Wien-Köln 1950) oder von Benedikt (*Monarchie der Gegensätze*. Wien 1947) zieht Bled für seine Biographie auch die populäre Darstellung von Haslip heran (*Die Freundin des Kaisers*. Stuttgart 1985) oder die Erinnerungen des langjährigen kaiserlichen Kammerdieners Ketterl (*Der alte Kaiser. Wie nur Einer ihn sah*. Wien 1929).

Schon allein dank der weiteren Unterteilung der dreizehn Kapitel in mehrere übersichtliche Abschnitte läßt sich das Buch auch als Nachschlagewerk benutzen. Zitate sind graphisch deutlich hervorgehoben.

Der Autor behandelt zwar auch das monarchische System und seine Veränderungen während der Amtszeit Franz Josephs, aber er richtet sein Hauptaugenmerk meist auf das Ende dieser Epoche. Selten betreibt er Quellenforschung in den Archiven. Fast ausschließlich stützt er sich auf bereits publizierte Fachliteratur, meist auf die gut bekannte älteren Datums. Dabei fällt seine Wahl nicht immer ganz glücklich aus, wenn er z. B. Haslips bereits erwähnte, sehr klischeehaft abgefaßte Arbeit (*Die Freundin des Kaisers*. Stuttgart 1985) heranzieht, anstatt der wissenschaftlich konzipierten Biographie mit neuen Entdeckungen von Markus (Katharina Schratt. München-Wien 1982) den Vorzug zu geben.

Ganz besonders gilt dies auch für die Bibliographie zu Kronprinz Rudolf: Bled greift auf die alte Biographie von Mitis zurück (*Das Leben des Kronprinzen Rudolf*. Leipzig 1928) und nicht auf das fundierte und neueste Forschungen beinhaltende

Werk von Brigitte Hamann (Rudolf. Kronprinz und Rebell. München-Wien 1978). Das ist verwunderlich, denn zur Person der Kaiserin zitiert er die andere von Hamann veröffentlichte und später erschienene Biographie Elisabeths (Elisabeth. Kaiserin wider Willen. München-Wien 1982). Bei der Wahl des Umschlagbildes für das Buch bewies der Böhlau-Verlag Originalität und entschied sich für einen Ausschnitt aus dem weniger bekannten Portrait des ungarischen Malers Gyula Benczúr mit Franz Joseph in der ungarischen Galauniform.

München

Peter Barton